

# Global oder gar nicht

## Warum Ihre Lebensmittelkosten steigen, wenn Sie zu klein denken

von John Bunzl

Probleme kann man nicht mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind – Albert Einsteins berühmter Ausspruch erinnert uns daran, dass der Grund für die Unfähigkeit bei der Lösung unserer Probleme in der unzureichenden Art und Weise unseres Nachdenkens darüber liegt.

Das Gleiche gilt für steigende Lebensmittelkosten, die auf die Auswirkungen der globalen Erwärmung zurückzuführen sind. Landwirte, die zwischen extremen Wetterbedingungen und der fehlenden Bereitschaft der Supermärkte, höhere Preise zu zahlen, gefangen sind, werden eine europäische Lösung verlangen – mehr Zuschüsse von der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP), um ihnen zu helfen. Konsumenten werden eine nationale Lösung verlangen – dass ihnen die Regierung irgendwie helfen soll. Aber reichen nationale oder auch europäische Lösungen aus? Denken wir groß genug? Globale Erwärmung ist schließlich ein globales Problem.

Für Landwirte erweist sich eine europäische Lösung als überhaupt keine Lösung. Wie die *Financial Times* berichtete, „fordert die NFU (National Farmers' Union) europäische Politiker auf, die Zuschüsse für Landwirte nicht zu kürzen. Diskussionen der Gemeinsamen Agrarpolitik dauern an, aber viele erwarten, dass die beschränkten europäischen Mittel zu Senkungen bei den staatlichen Beihilfen führen werden.“ Genauso bei den Konsumenten: Glaubt irgendjemand ernsthaft, dass die Regierungen hier helfen werden?

Viele unserer alltäglichen Schwierigkeiten haben in der Tat globale Ursachen, denen wir nur mit globalen Lösungen begegnen können.

### Jenseits der Nationalstaaten

Dabei wird deutlich, dass viele unserer alltäglichen Schwierigkeiten in der Tat globale Ursachen haben, denen wir nur mit globalen Lösungen begegnen können. Zu kleines Denken – das sich auf lokale, nationale oder europäische Lösungen beschränkt – wird schlicht nicht mehr ausreichen.

Und steigende Lebensmittelkosten sind nicht die einzige Folge eines mangelnden globalen Denkens. Seien es die Finanzkrise, harte Sparmaßnahmen, Missstände in Unternehmen, die Eurokrise oder Banken, die zu groß sind, um untergehen zu dürfen („too-big-to-fail“), die meisten unserer Probleme, denen wir heute gegenüberstehen, sind global und können nur auf der globalen Ebene wirksam angegangen werden. Warum klammern wir uns dann immer noch so verbissen an die Hoffnung, dass uns nationale oder auch europäische Lösungen helfen können?

### Ein globaler Markt kann nicht ohne eine globale Steuerung für Recht, Wohlstand oder Nachhaltigkeit sorgen.

Ein guter Grund dafür ist, dass globale Lösungen viel einfacher gesagt als getan sind. Aber die tiefere Wahrheit ist, dass wir unsere schwierige Lage immer noch beharrlich leugnen. Wir haben immer noch tiefes Vertrauen darin, dass uns unsere Regierungen irgendwie beschützen können und werden. Aber ob es das Unvermögen der Regierungen ist, den Euro zu stabilisieren, oder ihr Versagen, faire Steuersätze für multinationale Unternehmen anzusetzen, der zunehmende Beweis des Gegenteils zeigt, dass uns ein böses Erwachen bevorsteht. Alle, die sich in unserer heutigen globalisierten Welt frei über nationale Grenzen hinweg bewegen – so wie Geschäftsbanken, globale Investoren, multinationale Unternehmen, organisiertes Verbrechen, die „Non-Doms“ (Ausländer mit einer „Non-Domiciled-Steuerregelung“) oder die Reichen –, tanzen den Regierungen auf der Nase herum und verschaffen sich unbegrenzte Vorteile, indem eine Regierung gegen die andere ausgespielt wird. Dabei sind es die Normalbürger, die aufgrund ihrer Verwurzelung innerhalb der nationalen Grenzen am Ende unweigerlich den Preis

dafür zahlen. Gegen diese Kräfte haben Regierungen, ebenfalls national verankert, die Effektivität einer Feuerwehr aus Schokolade. Unser Leugnen ist umso mehr verständlich, wenn wir erkennen, wie sehr wir an der Idee des Nationalstaates hängen; an der Idee, dass unsere Regierungen allmächtig sind und fähig, uns zu helfen und zu beschützen. Schließlich hat man uns mit dem Glauben daran aufwachsen lassen. Und in früheren Zeiten war das auch zutreffend. Aber früher oder später müssen wir erkennen, dass in einer globalisierten Welt nationale oder sogar europäische Lösungen zu klein sind: Zu kleines Denken wird uns teuer zu stehen kommen.

### Global Governance

Heute wird der Erwähnung von „Lösungen auf globaler Ebene“, „globaler Steuerung“ oder „Global Governance“ üblicherweise Gelächter, Argwohn oder Zweifel entgegengebracht. Aber das ist alles Teil unseres Leugnens; es kommt aus unserem Bedürfnis, uns trotz aller Tatsachen an unsere veraltete nationalzentrische Denkweise zu klammern. Sich auf eine neue Ebene zu bewegen macht Angst und ist schwierig, weil die Art und Weise, wie wir momentan denken, ein tief empfundener Teil von dem ist, was uns ausmacht. Wenn wir also mit gegenteiligen Tatsachen konfrontiert werden, lehnen wir sie automatisch ab, weil es sich für uns zu bedrohlich anfühlt, unsere bisherige Denkweise loszulassen: Wir blenden die Tatsachen aus, lachen darüber oder schalten ab. So reagieren wir auf Ideen wie Global Governance oder globale Kooperation – wir wollen die Wahrheit nicht sehen.

Wenn wir uns die jüngste Vergangenheit anschauen, können wir vielleicht sagen, dass die Lektion des Kalten Krieges darin liegt, dass freie Märkte die beste Form des Wirtschaftens sind. Im Gegensatz dazu ist die Lektion der Globalisierung wahrscheinlich, dass Steuerung die gleiche Größenordnung haben muss wie die Wirtschaft, die sie zu steuern versucht. Mit anderen Worten, ein globaler Markt kann nicht ohne eine globale Steuerung für Recht, Wohlstand oder Nachhaltigkeit sorgen. Das liegt eigentlich auf der Hand.

Lachen Sie oder schalten Sie ab, wenn Sie wollen. Aber wenn Ihre Lebensmittelkosten wiederum gestiegen sind oder der heimische Fluss Ihr Haus überschwemmt, dann denken Sie darüber nach. ■



**JOHN BUNZL** ist Unternehmer und sozialer Aktivist. Er ist Gründer der International Simultaneous Policy Organization (ISPO), die den Ansatz der Simultanpolitik (Simpol) entwickelt hat.  
[www.de.simpol.org](http://www.de.simpol.org)

### Denken wir groß genug?



**VIDEO ZUM THEMA:**  
Ein Vortrag von John Bunzl bei TEDxBerlin:  
[www.bit.ly/YzvTei](http://www.bit.ly/YzvTei)



Zum Scannen mit Ihrem Smartphone (z. B. mit der App Barcoo).